

Boller
Hug
Schmid
Speth

Kompetenz im Industriebetrieb

Industriekaufmann/Industriekauffrau

3



Merkur 
Verlag Rinteln



Reihe „Kompetenz im Industriebetrieb“

Verfasser:

Dr. Eberhard Boller, Dipl.-Hdl.

Hartmut Hug, Dipl.-Hdl.

Matthias Schmid, Dipl.-Hdl.

Dr. Hermann Speth, Dipl.-Hdl.



Merkur
Verlag Rinteln

mvurl.de/t9mx



Der Merkur Verlag Rinteln kooperiert mit JL Education. JL Education bietet lehrplangerechte, didaktisch aufbereitete Erklärvideos für den Wirtschaftsunterricht. Erklärvideos und Materialien des Verlags sind aufeinander abgestimmt und werden an geeigneter Stelle verlinkt. Die Kombination unterschiedlicher Lernmedien erleichtert und erweitert den Spielraum für einen übergreifenden Kompetenzerwerb.

Fast alle in diesem Buch erwähnten Hard- und Softwarebezeichnungen sind eingetragene Warenzeichen. Die in diesem Buch zitierten und verlinkten Internetseiten wurden vor der Veröffentlichung auf rechtswidrige Inhalte in zumutbarem Umfang untersucht. Rechtswidrige Inhalte wurden nicht gefunden. Bei der Aktivierung der Links baut Ihr Browser ggf. eine direkte Verbindung mit den Servern von Drittanbietern (z. B. YouTube) auf. Auf die dort gesammelten Daten haben wir keinen Einfluss.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 60 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Die Merkur Verlag Rinteln Hutkap GmbH & Co. KG behält sich eine Nutzung ihrer Inhalte für kommerzielles Text- und Data Mining (TDM) im Sinne von § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Für den Erwerb einer entsprechenden Nutzungserlaubnis wenden Sie sich bitte an copyright@merkur-verlag.de.

Coverbild: #1970 – www.colourbox.de

* * * * *

1. Auflage 2026

© 2026 by Merkur Verlag Rinteln

Gesamtherstellung:

MERKUR VERLAG RINTELN Hutkap GmbH & Co. KG, 31735 Rinteln

E-Mail: info@merkur-verlag.de

lehrer-service@merkur-verlag.de

Internet: www.merkur-verlag.de

Merkur-Nr. 0833-01

ISBN 978-3-8120-0833-4

Vorwort

Das **Schulbuch „Kompetenz im Industriebetrieb 3“** ist der dritte Teil einer dreibändigen Buchreihe für den Ausbildungsberuf **„Industriekaufmann/Industriekauffrau“**. Dem Buch liegt der **neue Rahmenlehrplan** zugrunde, der zum 1. August 2024 in Kraft getreten ist. Es deckt die Inhalte der Lernfelder des dritten Ausbildungsjahres ab:

Lernfeld 10: Jahresabschluss vorbereiten, auswerten und für Finanzierungsentscheidungen nutzen

Lernfeld 11: Geschäftsprozesse an gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausrichten

Lernfeld 12: Personalprozesse planen, steuern und kontrollieren

Lernfeld 13: Betriebliche Problemlösungsprozesse innovativ durchführen

Die Lernfelder 1 bis 5 (1. Ausbildungsjahr) werden durch das **Merkurbuch 0831**, die Lernfelder 6 bis 9 (2. Ausbildungsjahr) durch das **Merkurbuch 0832** abgedeckt.

Für die Arbeit mit dem Buch möchten wir auf Folgendes hinweisen:

- Im Vordergrund steht das Ziel, die prozessorientierten Zusammenhänge im Industriebetrieb unter Berücksichtigung der notwendigen Fachsystematik anschaulich darzustellen.

Die Bücher eignen sich ideal als **Informationspool** für die Erarbeitung von Lernsituationen, zur systematischen Wiederholung und zur eigenverantwortlichen Nachbearbeitung. Durch das **integrierte Kompetenztraining** werden neben der Fachkompetenz auch die Selbst- und die Sozialkompetenzen eingeübt.

- Zu vielen Themenbereichen werden **zusammenfassende Übersichten** (sogenannte **Wingmaps**) eingebunden. Diese unterstützen den Erarbeitungsprozess durch einen hohen Grad an **Veranschaulichung**. Sie sind verlinkt zu **Erklärvideos**, in denen die jeweiligen Strukturzusammenhänge didaktisch verständlich erläutert werden. Die zusammenfassenden Übersichten und Erklärvideos vergrößern den didaktisch-methodischen Handlungsspielraum und ermöglichen in ihrem Zusammenspiel die **Verknüpfung fachlicher und digitaler Kompetenzen**.



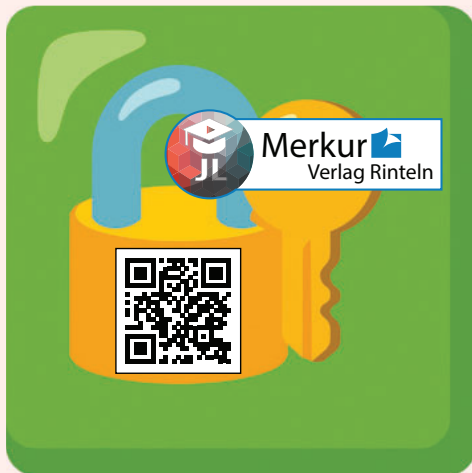
- Das Symbol **Vorlage** zeigt an, dass zur Bearbeitung der nebenstehenden Aufgabe eine Vorlage (Blankotabelle, Rechenschema o. Ä. in Form ausfüllbarer PDFs) zum **Download** zur Verfügung steht. Die Vorlagen können mithilfe der unter den Symbolen platzierten **QR-Codes** oder der angegebenen **Links** abgerufen und heruntergeladen werden. Die Vorlagen finden Sie ebenfalls unter **www.merkur-verlag.de**, Suche „0833“, Downloads „Vorlagen“. Dort können Sie auch eine Gesamt-PDF der Vorlagen herunterladen.
- Zentrales Ziel von Berufsschule ist es, die Entwicklung umfassender **Handlungskompetenz** zu fördern. Das vorliegende Schulbuch wird deshalb durch das **Arbeitsheft „Lernsituationen – Kompetenz im Industriebetrieb 3“** (Merkur-Nr. 1833) ergänzt. Schulbuch und Arbeitsheft sind aufeinander abgestimmt. Im Schulbuch wird im Inhaltsverzeichnis und am Seitenrand durch das nebenstehende Symbol gekennzeichnet, bei welchen Unterrichtsthemen auf geeignete Lernsituationen aus dem Arbeitsheft zurückgegriffen werden kann. Es ist daher ideal, wenn Schulbuch und Arbeitsheft gemeinsam im Unterricht eingesetzt werden.



- Durch die **Verzahnung der Unterrichtsmaterialien** werden der Erwerb themenübergreifender Kompetenzen und die Ausarbeitung der didaktischen Jahresplanung einerseits vereinfacht; durch die **relative Selbstständigkeit** der einzelnen Materialien wird andererseits der pädagogische und schulorganisatorische Freiraum gewährleistet, der für die erfolgreiche Umsetzung des Rahmenlehrplans unseres Erachtens notwendig ist.

Wir wünschen Ihnen einen guten Lehr- und Lernerfolg!

Die Verfasser



Ihr Schlüssel zum Lernerfolg

Dieser Schlüssel ermöglicht den **Zugriff zu sämtlichen Erklärvideos** aus dem Merkur-Schulbuch.

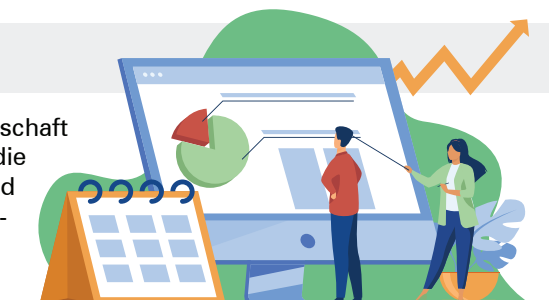
Sollte es später neue Videos oder Arbeitshilfen zu dem Buch geben, können diese ebenfalls mithilfe des Schlüssels abgerufen werden.

Link zur Playlist: [mvurl.de/u915](https://www.youtube.com/playlist?list=PLu915)

1 Aufgaben des Jahresabschlusses

(1) Allgemeine Aufgabe des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss einer Kapitalgesellschaft soll einen zuverlässigen Einblick in die tatsächliche Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage eines Unternehmens gewährleisten. Deshalb stellt der Gesetzgeber hohe Anforderungen an Inhalt und Form des Jahresabschlusses.



Der **Jahresabschluss** ist ein **Dokument** (Beweisstück) und eine **Rechnungslegung** für eine bestimmte Rechnungsperiode.



(2) Aufgaben des Jahresabschlusses im Einzelnen

Bereitstellung von Informationen und Grundlage für Kontrollmaßnahmen	■ Der Jahresabschluss hat ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln (§ 264 II HGB). ■ An dieser Informationsfunktion des Jahresabschlusses sind einerseits Anteilseigner und Arbeitnehmer der Unternehmung interessiert, andererseits aber auch Außenstehende wie z.B. Lieferanten, Kunden, Kreditgeber, die Finanzverwaltung. ■ Die genannten Personen bzw. Institutionen erhalten durch den Jahresabschluss die Möglichkeit, die Situation des Unternehmens zu kontrollieren und sich so vor Fehlinformationen zu schützen (Kontrollfunktion des Jahresabschlusses).
Grundlage für Unternehmensentscheidungen	Für die Unternehmensleitung, die Anteilseigner und das eventuell eingerichtete Kontrollorgan (z.B. Aufsichtsrat) liefert der Jahresabschluss viele entscheidungsrelevante Informationen, die für die zukünftige Ausrichtung der Geschäftspolitik bedeutsam sind (Steuerungsfunktion des Jahresabschlusses).
Grundlage für Finanzierungsentscheidungen und die Gewinnverwendung	■ Eine weitere Aufgabe des Jahresabschlusses besteht darin, die genaue Höhe des Gewinns (Verlusts) bzw. des Jahresüberschusses (Jahresfehlbetrages) festzustellen. ■ Der Jahresabschluss ist damit die Grundlage für Entscheidungen über die Höhe der Gewinnausschüttung und der Zuführung von Mitteln zur Erhöhung des Eigenkapitals.
Grundlage für die Steuerermittlung	Für die Finanzverwaltung ist der Jahresabschluss Ausgangspunkt für die Ermittlung des Steuergewinns und damit der Steuerfestsetzung.

KOMPETENZTRAINING

- 1 Die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage eines Unternehmens erschließt sich im Wesentlichen aus der Gewinn- und Verlustrechnung und der Schlussbilanz zum Ende eines Geschäftsjahres. Dazu werden einzelne Positionen näher betrachtet, darüber hinaus werden einzelne Positionen in Relation zu anderen Positionen gesetzt.

Aufgabe:

Untersuchen Sie das folgende Schlussbilanzkonto sowie das Gewinn-und-Verlust-Konto (GuV-Konto) und notieren Sie die Positionen, von denen Sie vermuten, dass sie einer genaueren Betrachtung unterliegen sollten. Begründen Sie jeweils Ihre Einschätzung!

Soll	8010 Schlussbilanzkonto zum 31. 12. 20..		Haben
0500 Grundstücke u. Gebäude	4 800 000,00	3000 Eigenkapital	1 867 500,00
0700 Maschinen	2 050 000,00	3700 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 200 000,00
0800 Betriebs- und Geschäftsausstattung	448 000,00	3900 Sonstige Rückstellungen (z. B. f. Gewährleistungen)	800 000,00
0840 Fuhrpark	260 000,00	4250 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 900 000,00
2000 Rohstoffe	180 000,00	4400 Verbindlichkeiten a. LL.	901 150,00
2020 Hilfsstoffe	24 000,00	4800 Umsatzsteuer	143 350,00
2030 Betriebsstoffe	2 000,00		
2100 Unfertige Erzeugnisse	20 000,00		
2200 Fertige Erzeugnisse	390 000,00		
2400 Forderungen a. LL.	413 000,00		
2800 Bank	1 219 000,00		
2880 Kasse	6 000,00		
	9 812 000,00		9 812 000,00

Vorlage



mvurl.de/fops

Positionen des Schlussbilanzkontos	Begründung einer genaueren Betrachtung
Eigenkapital	- Wie hat sich das Eigenkapital im Zeitablauf entwickelt? Vgl. auch den Jahresüberschuss im GuV-Konto. - In welchem Verhältnis steht der Jahresüberschuss zum Eigenkapital (Stichwort: Eigenkapitalrentabilität)?

MUSTER

1 Aufgaben des Jahresabschlusses

Soll	8020 GuV-Konto zum 31. 12. 20..		Haben
6000 Aufwendungen für Rohstoffe	436 000,00	5000 Umsatzerlöse für eigene Erzeugnisse	1 480 000,00
6020 Aufwendungen für Hilfsstoffe	126 000,00	5200 Bestandsveränderungen	180 000,00
6030 Aufwendungen für Betriebsstoffe	6 000,00	5410 Sonstige Erlöse (z. B. aus Anlagenabgängen)	125 000,00
6200 Löhne	180 000,00		
6520 Abschreibungen auf Sachanlagen	420 000,00		
6700 Mieten, Pachten	52 000,00		
6970 Anlagenabgänge	80 000,00		
7510 Zinsaufwendungen	245 000,00		
3000 Eigenkapital/Gewinn	240 000,00		
	1 785 000,00		1 785 000,00

Positionen des GuV-Kontos	Begründung einer genaueren Betrachtung
Jahresüberschuss und Umsatzerlöse	– Vergleich mit den Werten aus den letzten Jahren interessant. – In welcher Relation steht der Jahresüberschuss zum erzielten Umsatz (Stichwort: Umsatzrendite)? – Sind Branchenvergleichswerte verfügbar?

MUSTER

Vorlage



mvurl.de/fops



LS 1

2 Ziele und rechtliche Vorgaben für den Jahresabschluss von Kapitalgesellschaften nach HGB

2.1 Bestandteile des Jahresabschlusses, Aufstellungs-, Prüfungs- und Offenlegungspflicht

(1) Bestandteile des Jahresabschlusses

Bestandteile des **Jahresabschlusses** bei Kapitalgesellschaften (z. B. AG, GmbH) sind nach den § 264 I S. 1 und § 242 HGB¹

- die **Bilanz**,
- die **Gewinn- und Verlustrechnung** und
- der **Anhang**.

Darüber hinaus müssen alle großen und mittelgroßen Kapitalgesellschaften ihren Jahresabschluss durch einen **Lagebericht** ergänzen [§ 264 I S. 1 in Verbindung mit § 289 HGB]. Der Lagebericht gilt **nicht** als **Bestandteil des Jahresabschlusses**.

(2) Abhängigkeit der Rechnungslegungsvorschriften von der Größe der Kapitalgesellschaft

Maßgebend für den Zeitpunkt der Aufstellungspflicht, den Umfang der Prüfungspflicht und die Art der Offenlegungspflicht ist die Größe der Kapitalgesellschaft (KapG). Es wird zwischen kleinsten, kleinen, mittelgroßen und großen Kapitalgesellschaften unterschieden [§ 267 I bis III HGB].

Merkmale Größenklasse	Bilanzsumme Mio. EUR	Umsatzerlöse Mio. EUR	Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer
Kleinst-KapG	bis einschl. 0,45	bis einschl. 0,9	bis einschl. 10
kleine KapG	über 0,45 bis 7,5	über 0,9 bis 15	über 10 bis 50
mittelgroße KapG	über 7,5 bis 25	über 15 bis 50	über 50 bis 250
große KapG	über 25	über 50	über 250

Für die Einordnung in eine der vier Größenklassen müssen zwei der drei angegebenen Merkmale an zwei aufeinanderfolgenden Bilanzstichtagen erfüllt sein [§ 267 IV HGB]. Außerdem gelten Kapitalgesellschaften auch dann als groß, wenn sie einen organisierten Markt² durch von ihnen ausgegebene Wertpapiere³ in Anspruch nehmen oder die Zulassung derartiger Wertpapiere zum Handel an einem organisierten Markt beantragt haben [§§ 267 III, 264 d HGB].

¹ HGB: Handelsgesetzbuch.

² **Organisierte Märkte** im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes sind Märkte, die von staatlich anerkannten Stellen (vor allem durch die „Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht“) geregelt und überwacht werden, regelmäßig stattfinden und für das Publikum (z. B. Käufer und Verkäufer der Effekten) unmittelbar oder mittelbar zugänglich sind.

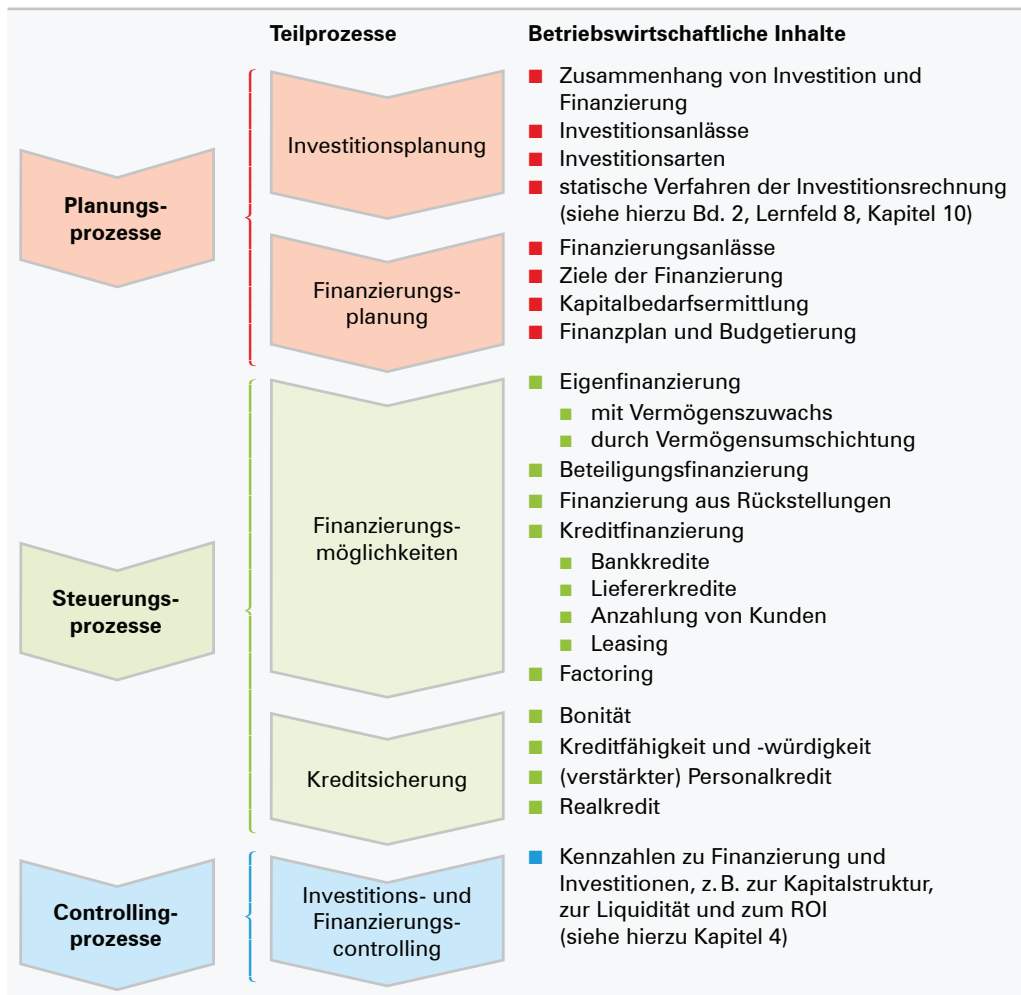
³ Hierzu gehören z. B. Aktien, Zertifikate, die Aktien vertreten, Schuldverschreibungen und Investmentzertifikate der Kapitalanlagegesellschaften.

5 Finanzierungsprozesse

5.1 Grundlagen der Finanzierungsprozesse unter Berücksichtigung der Investitionsprozesse

5.1.1 Überblick über den Geschäftsprozess „Investition und Finanzierung“

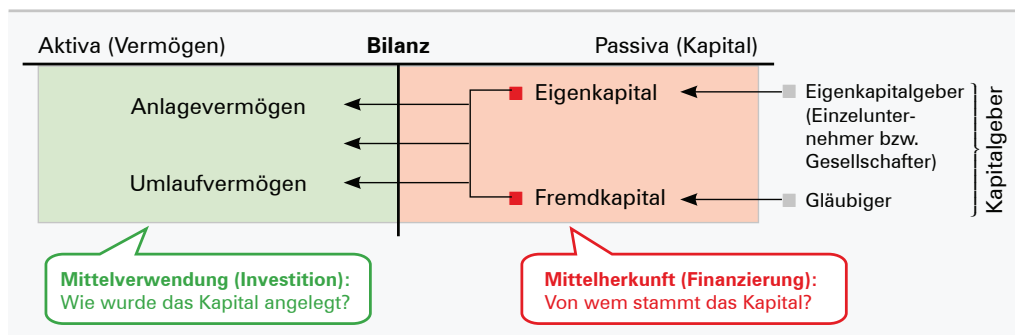
Der Geschäftsprozess „Investitionen und Finanzierung“ unterstützt Geschäftsprozesse wie den Absatz-, Leistungserstellungs- oder Beschaffungsprozess, die direkt zur Wertschöpfung des Unternehmens beitragen. Gliedert man die Investitions- und Finanzierungsprozesse auf, so können diesen die jeweiligen betriebswirtschaftlichen Inhalte zugeordnet werden.



5.1.2 Zusammenhang von Investition und Finanzierung

- **Investitionen** sind die Verwendung von Finanzmitteln zur Beschaffung von Sach- und Finanzvermögen sowie immateriellen Vermögensgegenständen. Sie gehen mit **größeren Anschaffungsauszahlungen und langfristiger Kapitalbildung** einher.
- **Finanzierung** ist die Bereitstellung von Finanzmitteln zur Erfüllung betrieblicher Aufgaben. Zu den Finanzmitteln zählen auch noch nicht in Anspruch genommene Kredite.

Betrachtet man die Investition und Finanzierung vom Standpunkt der Bilanz, so steht das **Kapital** auf der **Passivseite** der Bilanz. Es gibt Auskunft darüber, welche Kapitalbeträge dem Unternehmen zur Nutzung überlassen worden sind und in welcher rechtlichen Form (Eigenkapital, Fremdkapital) das geschehen ist. Aus der **Aktivseite** der Bilanz ist zu erkennen, welche **Verwendung die Mittel** (Anlagevermögen, Umlaufvermögen) gefunden haben.



Investition und Finanzierung sind untrennbar miteinander verknüpft. Die **Investition** beginnt mit einer **Auszahlung**, der später Einzahlungen folgen. Die **Finanzierung** beginnt mit einer **Einzahlung**, der später Auszahlungen folgen.

Durch die **Kapitalbeschaffung** über Eigenkapital oder Kredite erhält das Unternehmen die Finanzmittel für Investitionen. Die Investition (z.B. Kauf einer Maschine) ermöglicht es, Güter zu produzieren und zu verkaufen. Über die **Umsatzerlöse** erhält das Unternehmen **neue Finanzmittel**. Diese verwendet es, um Zahlungen an die Kapitalgeber zu leisten (z. B. Zahlung von Zins und Tilgung an die Gläubiger bzw. Gewinnausschüttung an die Gesellschafter).

Ist der **Kapitalrückfluss**¹ über die Umsatzerlöse höher als die Zahlungen an die Kapitalgeber, verbleibt dieser Teil im Unternehmen und kann **wieder investiert** werden (z.B. in den Ersatz der abgenutzten Maschinen oder in zusätzliche Investitionen). Dies führt zu einer **Kapitalneubildung**.

Investitionen sind ohne Finanzierung nicht durchführbar. Gelingt die Finanzierung des Investitionsvorhabens, wird die Investition durchgeführt, scheitert die Finanzierung, scheitert auch die Investition.

1 Voraussetzung dafür, dass das investierte Kapital in Form von Einzahlungen wieder zurückfließt, ist, dass der Wertverlust der Investition in die Verkaufspreise einkalkuliert wurde und der Verkaufspreis am Markt durchgesetzt werden konnte.



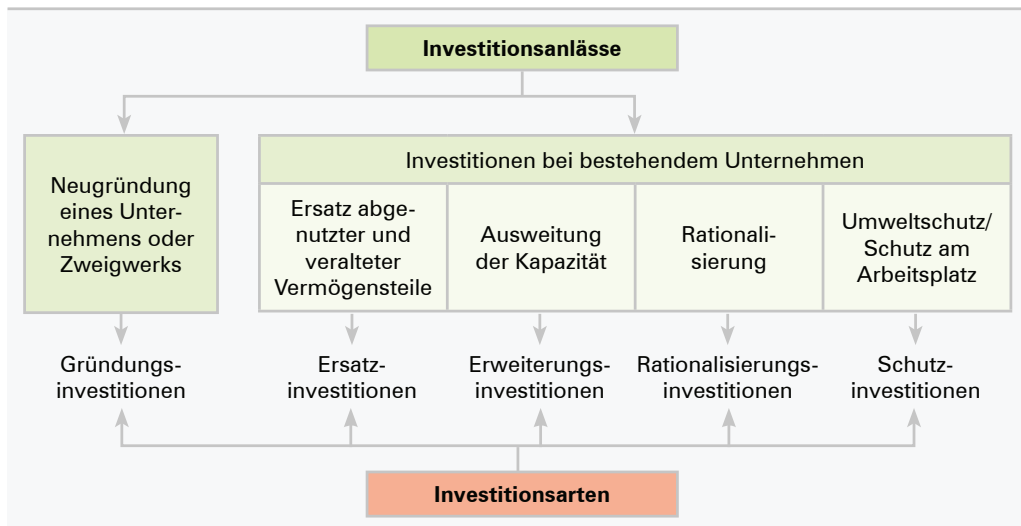
LS 11

5.1.3 Investitionsanlässe und -arten

In jedem Unternehmen gibt es im Laufe der Zeit Entscheidungssituationen, die Investitionen erforderlich machen. Die einzelnen **Investitionsobjekte** sind jeweils auf die spezielle Situation ausgerichtet.

Entscheidungssituationen	Investitionsobjekte	Beispiele
Eine Blechschneidemaschine in einem Metallwerk ist seit 8 Jahren in Betrieb. Die Reparaturen steigen stark an. Teilweise kommt es zu Produktionsausfällen. Die Maschine muss ersetzt werden.	Sachinvestition (materielle Investition)	■ Technische Anlagen und Maschinen ■ Immobilien ■ Lagerbestände ■ Filteranlagen ■ ...
Die Badische Stahlwerke GmbH in Kehl beteiligt sich mit 2 Mio. EUR an den Stahlwerken Essen AG.	Finanzinvestitionen	■ Wertpapiere ■ Beteiligungen ■ gewährte Darlehen ■ ...
Die Zunahme an Demenzzkranken veranlasst ein biotechnologisches Unternehmen ein Forschungsprojekt zu starten, um wettbewerbsfähig zu bleiben.	immaterielle Investitionen	■ Forschung und Entwicklung, Know-how ■ Patente ■ Sozialleistungen für Mitarbeiter ■ ...

Die **Sachinvestitionen**¹ lassen sich unter Berücksichtigung der Investitionsanlässe wie folgt unterteilen:



¹ Aus Vereinfachungsgründen wird auf die Finanzinvestitionen (z. B. der Kauf von Wertpapieren) und die immateriellen Investitionen (z. B. der Kauf von Lizenzen) im Folgenden nicht eingegangen.

Erläuterungen:

Gründungs-investitionen	Sind alle Investitionen, die anlässlich der Gründung eines Unternehmens erforderlich werden. Dazu gehören Anlageinvestitionen, Vorratsinvestitionen und Finanzinvestitionen.
Ersatzinvestitionen (Reinvestitionen)	Sie dienen dazu, abgenutzte Anlagegüter durch neue zu ersetzen, um die Leistungsfähigkeit des Unternehmens zu erhalten. Die Kapazität des Unternehmens – gleichbleibenden technischen Stand vorausgesetzt – wird nicht verändert.
Erweiterungs-investitionen	Sind Investitionen, die der Ausweitung der Kapazität des Unternehmens dienen (z. B. Bau einer weiteren Produktionshalle).
Rationalisierungs-investitionen	Sind z.B. Investitionen in technisch verbesserte Wirtschaftsgüter mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit zu erhöhen und/oder die Kosten zu senken.
Schutz-investitionen	Es sind Investitionen in den Umweltschutz oder den Schutz am Arbeitsplatz. Sie verändern die Kapazität des Unternehmens nicht unmittelbar.

In der Praxis fällt eine Investition in der Regel unter mehrere Investitionsarten.

Beispiele:

Der Ersatz einer Fräsmaschine, die bisher von einem Mitarbeiter bedient wurde, durch einen leistungstärkeren Automaten ist eine Sach-, Ersatz-, Erweiterungs- und Rationalisierungs-investition.



KOMPETENZTRAINING

- 43** 1. Finanzierung und Investierung sind zwei sich ergänzende Bereiche.

Aufgabe:

Erläutern Sie diese richtige Aussage!

2. Beschreiben Sie, wie sich Finanzierung und Sachinvestitionen in der Bilanz eines Unternehmens niederschlagen!
3. In einem Betrieb wurden im vergangenen Jahr 10 Fräsmaschinen zu je 160 000,00 EUR angeschafft. Ausgeschieden sind 7 Fräsmaschinen zu je 160 000,00 EUR Anschaffungswert.

Aufgaben:

- 3.1 Berechnen Sie die Brutto-, Netto- und Reinvestition in Stück und in EUR!
- 3.2 Erläutern Sie, warum mit der Annahme konstanter Preise gerechnet werden muss, wenn die reale (wirkliche) Höhe von Brutto-, Netto- und Reinvestitionen berechnet werden soll!

Hinweis: Recherchieren Sie die Begriffe Brutto-, Netto- und Reinvestition.

4. Investitions- und Finanzierungsprozesse hängen eng miteinander zusammen. Stellen Sie die Beziehungen dieser beiden Prozesse – ausgehend von der Kapitalbeschaffung bis hin zur Kapitalneubildung – in einem Kreislauf-Schema dar!

5. In der nachfolgenden Tabelle sind Investition und Finanzierung einander gegenübergestellt. Skizzieren Sie stichwortartig den fehlenden Text!

Vorlage



mvurl.de/jp5c

	Investition	Finanzierung
zu Beginn		
im Verlauf		
am Ende		

MUSTER

- 44 1. Prüfen Sie, bei welchen der nachfolgenden Investitionsprojekte ein quantitatives (messbares) und bei welchen ein qualitatives (nicht messbares) Investitionsziel zugrunde liegt!
- ① Einrichtung einer Werkskantine.
 - ② Betriebszeit wird durch die Einrichtung einer zweiten Schicht erhöht.
 - ③ Einrichtung einer Lehrwerkstatt für gewerblich Auszubildende.
 - ④ Umstellung der firmeneigenen Pkw-Flotte auf Elektromobilität.
2. Formulieren Sie zu den nachfolgenden Investitionsarten eine Entscheidungssituation und nennen Sie das jeweils verfolgte Investitionsziel!
- 2.1 Erweiterungsinvestition
 - 2.2 Schutzinvestition



LS 12

5.2 Finanzierungsanlässe und Ziele der Finanzierung

Investitionsanlässe führen zu Finanzierungsanlässen und damit verbundenen Finanzierungszielen.

(1) Finanzierungsanlässe

Anlässe der Finanzierung	Erläuterungen	Beispiele
laufende (ordentliche) Finanzierungsanlässe	Sie dienen der Finanzierung des laufenden Unternehmensprozesses und fallen regelmäßig an.	■ Löhne, Sozialversicherungsabgaben des Arbeitgebers, ■ Steuern, ■ Einkäufe von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, ■ Reparaturen, lfd. Ersatzbeschaffungen.
besondere (außerordentliche) Finanzierungsanlässe	Sie fallen nur bei wichtigen bzw. nicht alltäglichen Unternehmensentscheidungen an.	■ Gründungen von Zweigniederlassungen, ■ Unternehmenserweiterungen und -umstellungen (Bau von Gebäuden, Kauf von Maschinen oder auch Beteiligungen an anderen Unternehmen), ■ Rationalisierungs-, Arbeitsplatzschutz- und Umweltschutzmaßnahmen, ■ Vergleiche, Insolvenzen von Kunden bzw. Lieferanten.

(2) Ziele der Finanzierung

Finanzierungsziele	Erläuterungen	Beispiele
Sicherung des Kapitalbedarfs	Die für eine Investition erforderlichen Finanzmittel müssen für die gesamte Laufzeit der Investition bereitgestellt werden.	Der Kauf einer Verpackungsmaschine mit einer Nutzungsdauer von 5 Jahren wird durch die Aufnahme eines Darlehens mit einer Laufzeit von 5 Jahren finanziert.
Sicherung der Zahlungsbereitschaft (Liquidität)	Für die Finanzierung einer Investition dürfen nur so viel Finanzmittel eingesetzt werden, dass jederzeit ausreichend Finanzmittel bereitstehen, um alle sonstigen Verbindlichkeiten bestreiten zu können. Bei Zahlungsunfähigkeit (Illiquidität) kommt es zu einer existenziellen Bedrohung des Unternehmens. Dauerhafte Zahlungsunfähigkeit ist die häufigste Ursache der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens.	Die Einnahmen, die durch die Gründung eines Zweigwerkes erzielt werden, müssen mindestens so hoch sein, dass die angefallenen Ausgaben beglichen werden können. In der Situation kurzfristiger Liquiditätsengpässe (z.B. verursacht durch ausstehende bzw. verzögerte Kunden-zahlungen, saisonale Beschaffungssituationen oder zur Vorfinanzierung von Aufträgen) entsteht kurzfristiger Finanzierungsbedarf, der durch Überbrückungs- oder Kontokorrentkredite gesichert werden muss.
Sicherung der Rentabilität	Die Investition muss dazu führen, dass der erzielte Ertrag höher ist als die anfallenden Kosten. Durch die Gewinnerzielung wird die Rentabilität des eingesetzten Kapitals gesichert bzw. erhöht.	Die Beteiligung der Ulmer Büromöbelwerke AG an der Bürohandelskette Bürohaus GmbH erzielte einen Ertrag von 35 000,00 EUR. Sind für die Beteiligung Aufwendungen in Höhe von 10 000,00 EUR angefallen, so trägt der Gewinn von 25 000,00 EUR dazu bei, die Kapitalrentabilität zu sichern bzw. zu erhöhen.
Sicherung der Unabhängigkeit	Die Art der Finanzierung beeinflusst die Eigentumsverhältnisse, die Gewinnverteilung, das Informations-, Kontroll- und Mitspracherecht. Finanzierungen können somit die unternehmerischen Freiheiten einschränken. Ziel der bisherigen Eigentümer muss sein, die Finanzierungsformen so zu wählen, dass ihre Unabhängigkeit gewahrt bleibt.	Die Finanzierung eines Lkw-Kaufs über eine Bank muss so abgesichert sein, dass die Ratenzahlungen jederzeit geleistet werden können. Ein durch die Bank erzwungener Verkauf des Lkws, um die Bankverbindlichkeiten abzudecken, muss ausgeschlossen werden.

Das **Finanzierungsziel** eines Unternehmens muss darin bestehen, ein **ausgewogenes Verhältnis** zwischen **Rentabilitätsstreben**, **Liquidität** und **Unabhängigkeit** von anderen Kapitalgebern zu finden.





LS 13

5.4 Überblick: mögliche Finanzierungsformen

Mit der Beschaffung der Finanzmittel sind für das Unternehmen immer zwei Fragen verbunden:

- Aus **welchen Quellen** stammen die Finanzmittel und **welche Bedingungen** sind damit verbunden?
- Welches Finanzmittel sollte in einer **bestimmten Situation** gewählt werden?

Im Folgenden wird die nachstehende **Gliederung der Finanzierungsformen** verwendet:

		Nach der Rechtsstellung der Kapitalgeber	
		Eigenfinanzierung (→ führt zu Eigenkapital)	Fremdfinanzierung (→ führt zu Fremdkapital)
Nach der Herkunft der Mittel	Innenfinanzierung	Selbstfinanzierung mit Vermögenszuwachs, z.B.: Finanzierung aus einbehaltenen Gewinnen (offene Selbstfinanzierung oder Gewinnthesaurierung) → siehe Kapitel 5.5.1 Selbstfinanzierung mit Vermögensumschichtung, z.B.: ■ Finanzierung aus Abschreibungen (Rückflussfinanzierung) → siehe Kapitel 5.5.2 ■ Weitere Mittelfreisetzungen, z.B. aus dem Verkauf von Vermögensteilen → siehe Kapitel 5.5.3 Unterbewertung von Vermögen (stille Selbstfinanzierung) → siehe Kapitel 2.2.2.2 und 5.5.4	Finanzierung aus Rückstellungen → siehe Kapitel 3.3 und 5.7
	Außenfinanzierung	Beteiligungsfinanzierung: Erhöhung des Eigenkapitals durch Erhöhung der Kapitaleinlage ■ Einlagenfinanzierung bei Personengesellschaften (Einzelunternehmen, OHG, KG) → siehe Kapitel 5.6.1 ■ Beteiligungsfinanzierung bei Kapitalgesellschaften (GmbH, AG) → siehe Kapitel 5.6.2	Finanzierung durch Kredite, z.B.: ■ Bankkredite – Darlehen → siehe Kapitel 5.8.2 – Kontokorrentkredit → siehe Kapitel 5.8.3 ■ Liefererkredite → siehe Kapitel 5.8.5 ■ Anzahlungen von Kunden → siehe Kapitel 5.8.6 ■ Schuldverschreibungen¹ ■ Leasing → siehe Kapitel 5.8.7 Alternative Finanzierungsform Factoring → siehe Kapitel 5.8.8

¹ **Schuldverschreibungen** (auch Anleihen oder Obligationen genannt) werden von Unternehmen als Wertpapiere ausgegeben. Der Käufer erhält dabei Zinsen dafür, dass er dem Unternehmen (dem Aussteller der Schuldverschreibung) für einen bestimmten Zeitraum einen Geldbetrag überlässt. Auf die Schuldverschreibung wird im Folgenden nicht näher eingegangen.

Manche Formen der Finanzierung führen zu einem **Gewinnanspruch und Mitspracherecht** der Geldgeber in der Geschäftspolitik (**Beteiligungsfinanzierung**), manche nicht (**Selbstfinanzierung** in Form der Finanzierung aus dem Gewinn). Andere Formen der Finanzierung führen zu **Zins- und Tilgungszahlungen (Fremdfinanzierung)**. Das Unternehmen muss daher darauf achten, die jeweils vorteilhafteste Finanzierungsform zu nutzen.

Finanzierungsformen sind die verschiedenen Möglichkeiten, sich Finanzmittel zu beschaffen.



Bei der **Innenfinanzierung** stammen die Mittel aus dem Umsatzprozess des Unternehmens. Wird durch den Umsatzprozess ein Gewinn erzielt und dieser nicht vollständig an die Eigentümer verteilt, so steht der nicht ausgeschüttete Gewinn dem Unternehmen als Finanzmittel zur Verfügung. Die Finanzierung aus Gewinnen bezeichnet man als **Selbstfinanzierung**. Die Selbstfinanzierung führt zu **Eigenkapital**.

Im Rahmen der **Außenfinanzierung** fließt dem Unternehmen Kapital von außen aus Kapitaleinlagen der Gesellschafter und/oder Krediten der Gläubiger zu.

- Eine **Beteiligungsfinanzierung** liegt vor, wenn die Finanzmittel von dem (den) bisherigen Eigentümer(n) oder von einem (mehreren) neuen Teilhaber(n) stammen. Die Finanzierung führt zu **Eigenkapital**. Mit der Bereitstellung der Finanzmittel erwirbt der Geldgeber **Eigentümerrechte**.
- Eine **Fremdfinanzierung (Kreditfinanzierung)** ist gegeben, wenn dem Unternehmen fremde Mittel (z. B. von Banken) von außen zugeführt werden. Die Finanzierung führt zu **Fremdkapital**. Mit der Bereitstellung der Finanzmittel erwirbt der Geldgeber **Gläubigerrechte**.

5.5 Innenfinanzierung in Form der Eigenfinanzierung

5.5.1 Finanzierung aus einbehaltenen Gewinnen

(1) Grundlage der (offenen) Selbstfinanzierung

Der Gewinn wird im Rahmen der Ergebnisrechnung als Saldo der Erträge und Aufwendungen ermittelt. **Verbleibt der Gewinn** ganz oder teilweise **im Unternehmen**, handelt es sich um einen von dem Unternehmen selbst erwirtschafteten Zuwachs an Finanzmitteln. Der **Gewinn** wird **thesauriert** (angesammelt).

ausgewiesener Gewinn	300 TEUR
– Gewinnausschüttung	200 TEUR
= einbehaltener Gewinn (Selbstfinanzierung)	<u>100 TEUR</u>

Durch den Ausschüttungsverzicht **erhöht** sich das **Eigenkapital** und der **Bestand an Zahlungsmitteln**.

- **Selbstfinanzierung** ist die Bereitstellung von **Finanzmitteln** aus dem **einbehaltenen Gewinn des Unternehmens**.
- Die Selbstfinanzierung ist eine **Innenfinanzierung** und führt zu **Eigenkapital**.



5.8.2.2 Darlehensformen

(1) Arten von Darlehen

Nach **Art der Rückzahlung** unterscheidet man:

Fälligkeitsdarlehen (Festdarlehen)	Abzahlungsdarlehen (Ratendarlehen)	Annuitätendarlehen
- regelmäßige (z. B. monatliche, quartalsweise oder jährliche) Liquiditätsbelastung ausschließlich mit Zinsen - Tilgung komplett (in einer Summe) am Ende der Laufzeit - hoher Zinsaufwand bezogen auf die Gesamtlaufzeit	- Liquiditätsbelastung aus Zins und Tilgung vermindert sich monatlich, quartalsweise oder jährlich - Tilgung erfolgt in stets gleichbleibenden Raten - Zinsen werden von der Restschuld errechnet und ermäßigen sich daher von Rate zu Rate	- gleichbleibende monatliche, quartalsweise oder jährliche Liquiditätsbelastung aus Zins und Tilgung (Annuität) - Tilgung nimmt im Laufe der Zeit zu (ersparte Zinsen verstärken die Tilgung) - die Zinsbelastung nimmt im Laufe der Zeit ab
 mvurl.de/elk1	 mvurl.de/efhb	 mvurl.de/gbme

(2) Darlehensformen im Vergleich der Liquiditäts- und Aufwandsbelastungen

Beispiel:

Die Unternehmerin Hannah Wetzel benötigt für den Kauf einer Maschine ein Darlehen über 120000,00 EUR für die Dauer von 6 Jahren. Ihre Hausbank bietet ihr folgende Konditionen an: Nominalzins 4%, Auszahlung 100%, Tilgung nach Wunsch.¹

Aufgaben:

- Vergleichen Sie für Hannah Wetzel die Liquiditäts- und Aufwandsbelastungen beim
 - Fälligkeitsdarlehen,
 - Abzahlungsdarlehen und
 - Annuitätendarlehen!
- Beurteilen Sie die Liquiditäts- und Aufwandsbelastungen der verschiedenen Darlehensarten!



mvurl.de/12m9

Lösungen:

Zu 1.1: Fälligkeitsdarlehen (endfälliges Darlehen)

Jahr	Darlehen Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Darlehen Jahresende	Geldmittel- abfluss
1	120 000,00	4 800,00	0,00	120 000,00	4 800,00
2	120 000,00	4 800,00	0,00	120 000,00	4 800,00
3	120 000,00	4 800,00	0,00	120 000,00	4 800,00
4	120 000,00	4 800,00	0,00	120 000,00	4 800,00
5	120 000,00	4 800,00	0,00	120 000,00	4 800,00
6	120 000,00	4 800,00	120 000,00	0,00	124 800,00
Summe		28 800,00	120 000,00		148 800,00

¹ Zur Vereinfachung erfolgen die gewählten bzw. vereinbarten Tilgungen jeweils am Ende des Kalenderjahres.

Beim **Fälligkeitsdarlehen** steht das gesamte Darlehen bis zum Ende der Laufzeit zur Verfügung. Der Geldmittelabfluss ist aber im 6. Jahr aufgrund der Tilgung des gesamten Darlehensbetrags sehr hoch. Die jährliche Zinsbelastung bleibt konstant.

Zu 1.2: Abzahlungsdarlehen (Ratendarlehen)

Jahr	Darlehen Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Darlehen Jahresende	Geldmittel- abfluss
1	120 000,00	4 800,00	20 000,00	100 000,00	24 800,00
2	100 000,00	4 000,00	20 000,00	80 000,00	24 000,00
3	80 000,00	3 200,00	20 000,00	60 000,00	23 200,00
4	60 000,00	2 400,00	20 000,00	40 000,00	22 400,00
5	40 000,00	1 600,00	20 000,00	20 000,00	21 600,00
6	20 000,00	800,00	20 000,00	0,00	20 800,00
Summe		16 800,00	120 000,00		136 800,00

Beim **Abzahlungsdarlehen** sind die jährlichen Tilgungsraten gleich hoch, während die Zinsen aufgrund der abnehmenden Restschuld sinken. Der Geldmittelabfluss durch Zins- und Tilgungsanteil sinkt während der Darlehenslaufzeit.

Zu 1.3: Annuitätendarlehen

Jahr	Darlehen Jahresanfang	Zinsen	Tilgung	Darlehen Jahresende	Geldmittel- abfluss
1	120 000,00	4 800,00	18 091,44	101 908,56	22 891,44
2	101 908,57	4 076,34	18 815,10	83 092,46	22 891,44
3	83 093,46	3 323,74	19 567,70	63 525,76	22 891,44
4	63 525,76	2 541,03	20 350,41	43 175,35	22 891,44
5	43 175,35	1 727,01	21 164,13	22 010,92	22 891,44
6	22 010,92	880,44	22 010,92	0,00	22 891,36
Summe		17 348,56	120 000,00		137 348,56

Der Geldmittelabfluss (als Annuität bezeichnet) in den Lösungen zu 1.1 und zu 1.2 ergibt sich aus der Summe der jährlichen Zins- und Tilgungszahlungen.

Auch in der Lösung zu 1.3 ergibt sich die Annuität (der Geldmittelabfluss) aus der Summe der jährlichen Zins- und Tilgungszahlungen. Hier ist die Annuität jedoch jährlich gleichbleibend und sorgt für einen ausgewogenen Geldmittelabfluss. Zur Ermittlung der erforderlichen Zinszahlungen und der möglichen Tilgungszahlungen erfolgt eine Rückrechnung. Ausgehend von der Annuität werden die Zinsen abgezogen. Der verbleibende Betrag kann somit als Tilgung verwendet werden. Folge: Bei gleichbleibender Annuität steigen die Tilgungszahlungen und sinken die Zinszahlungen.

Für die Berechnung der Annuität im Falle des Annuitätendarlehens gilt:

$$\text{Annuität} = \text{Darlehenssumme} \cdot \text{Annuitätenfaktor}$$

$$\text{Annuitätenfaktor} = \frac{(1 + i)^n \cdot i}{(1 + i)^n - 1}$$

i = Zinssatz : 100
n = Laufzeit in Jahren

Im vorliegenden Falle beträgt der Annuitätenfaktor 0,190762.

Zu 2.: Beurteilung der Liquiditätsbelastungen (der Geldmittelabflüsse)

- Beim **Fälligkeitsdarlehen** steht das gesamte Darlehen bis zum Ende der Laufzeit zur Verfügung. Die Liquiditätsbelastung ist aber im 6. Jahr aufgrund der Tilgung des gesamten Darlehensbetrags sehr hoch.
- Beim **Abzahlungsdarlehen** sinkt die Liquiditätsbelastung von Tilgungsjahr zu Tilgungsjahr.
- Eine gleichmäßige Liquiditätsbelastung gewährleistet das **Annuitätendarlehen**, wobei die Tilgungsbeträge den sinkenden Zinsaufwendungen entsprechend steigen.

5.8.2.3 Abwicklung einer Darlehensfinanzierung durch eine Bank

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Abwicklung der Darlehensfinanzierung bei den Banken.

1	Darlehensgesuch und Darlehensantrag¹	Ausgangspunkt der Darlehensfinanzierung sind meistens die unverbindlichen Darlehensanfragen und/oder verbindliche Darlehensanträge der (möglichen) Kreditnehmer zur Aufnahme von Darlehen (zum Abschluss von Darlehensverträgen).
2	Prüfung der Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit (Bonitätsprüfung) des Kreditnehmers²	Die Darlehensanträge werden von den Banken bearbeitet. Vor Abschluss des Darlehensvertrages werden vor allem die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit des möglichen Kreditnehmers geprüft. Ist die fristgerechte Verzinsung und Tilgung des Darlehens nach Einschätzung der Bank nicht gesichert, wird sie vom Kreditnehmer eine Kreditsicherung verlangen.
3	Abschluss und Inhalt des Darlehensvertrages	Ist der Kreditsuchende kreditwürdig und kreditfähig, wird der Darlehensvertrag abgeschlossen, in dem alle wichtigen Darlehensbedingungen enthalten sind.
4	Bereitstellung des Darlehens	Nach Abschluss des Darlehensvertrages wird das Darlehen (das „Geld“) von den Banken z. B. auf einem besonderen Darlehenskonto zur Verfügung gestellt.
5	Darlehensüberwachung	Die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Darlehensnehmer kann sich verschlechtern. Deshalb überwachen die Banken laufend die vertragsgemäßen Zins- und Tilgungszahlungen sowie die Kreditwürdigkeit und -fähigkeit der Darlehensnehmer.
6	Auflösung des Vertragsverhältnisses	Nach der Erfüllung aller Verpflichtungen durch den Darlehensnehmer ist das Vertragsverhältnis beendet. Die Vereinbarungen zwischen der Bank und dem Darlehensnehmer über die Kreditsicherheiten erlöschen.
Sonderfall: Darlehenskündigung		Bei einer nachhaltigen Verschlechterung der Bonität der Darlehensnehmer und/oder bei Zahlungsverzug mit den Zins- und Tilgungszahlungen werden die Darlehen von den Banken erforderlichenfalls gekündigt.

1 Zur schnellen (rationellen) Abwicklung der Darlehensfinanzierung werden für alle Darlehensgesuche und Darlehensanträge besondere Formularsätze verwendet, die bereits wesentliche Angaben (Informationen) für die Bonitätsprüfung enthalten und zugleich als Darlehensvertragsformulare verwendet werden können.

2 Zur Bonität, Kreditwürdigkeit und -fähigkeit siehe auch Kapitel 5.9.1, S. 190.



1 Ökonomische Grundbegriffe

1.1 Begriff und Arten der Bedürfnisse

(1) Begriff Bedürfnisse

Unter Bedürfnissen versteht man **Mangelempfindungen** der Menschen, die diese beheben möchten. Die Bedürfnisse sind die **Antriebe** (Motive) für das wirtschaftliche Handeln der Menschen.



Diese Begriffserläuterung lässt sich anhand eines einfachen Beispiels aus dem täglichen Leben verdeutlichen.

Beispiel:

Der 19-jährige Auszubildende Nils hat nach einer ausgiebigen Trainingseinheit im Fitnessstudio Durst. Infolge verspürt er einen Mangel an Flüssigkeit. Dieses „**Mangelempfinden**“ möchte er nunmehr schnellstmöglich durch ein erfrischendes Getränk beseitigen. Allgemein formuliert hat er also das Bedürfnis, etwas zu trinken.



Im Zusammenhang mit den Bedürfnissen unterstellt die Wirtschaftswissenschaft, dass die Bedürfnisse der Menschen **unersättlich** sind, sie also fortwährend bestrebt sind, einen **immer höheren Versorgungsgrad** zu erreichen. Auch diese Annahme lässt sich mithilfe der Alltagserfahrung unterlegen.

Beispiel:



Die 17-jährige Auszubildende Jessica wünscht sich dringend ein neues Smartphone. Wird ihr dieser Wunsch von ihren Eltern erfüllt, so bedeutet dies mit Sicherheit nicht das Ende ihrer Bedürfnisse. Denn kaum ist mit dem Smartphone ihr zu diesem Zeitpunkt sehnlichster Wunsch befriedigt, sehnt sie sich beispielsweise nach dem Führerschein, danach nach einem Urlaub. Sollten ihr auch diese Bedürfnisse erfüllt werden, so dürften als nächstes ein größeres Zimmer, ein eigenes Auto oder eine eigene Wohnung auf ihrer Wunschliste auftauchen. Und auch wenn ihr dies früher oder später ermöglicht werden sollte, findet sich für Jessica mit Sicherheit im Anschluss daran wiederum ein neuer Mangel, den es schnellstmöglich zu beseitigen gilt.

(2) Arten der Bedürfnisse

■ Gliederung der Bedürfnisse nach der Dringlichkeit

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
Existenz-bedürfnisse	Sie sind körperliche Bedürfnisse. Sie müssen befriedigt werden. Ihre Befriedigung ist lebensnotwendig.	■ Hunger bzw. Durst stillen wollen. ■ Das Bedürfnis, sich vor Kälte bzw. dem Erfrieren schützen zu wollen.
Kultur-bedürfnisse	Sie entstehen mit zunehmender kultureller, also auch technischer, wirtschaftlicher oder künstlerischer Entwicklung, weil die Ansprüche, die der Einzelne an das Leben stellt, wachsen.	■ Sich modisch kleiden wollen. ■ Der Wunsch nach einer Ferienreise. ■ Ein eigenes Auto fahren wollen.
Luxus-bedürfnisse	Von Luxusbedürfnissen spricht man, wenn sich die Bedürfnisse auf Sachgüter oder Dienstleistungen richten, die sich in einer bestimmten Gesellschaft nur besonders Wohlhabende leisten können.	■ Eine sehr teure Luxusuhr tragen. ■ Eine Villa mit Swimmingpool und/oder ■ eine Segeljacht besitzen wollen.

Eine **genaue Abgrenzung** zwischen Kultur- und Luxusbedürfnissen ist nicht immer ohne Weiteres möglich. Gemeinsam ist ihnen, dass ihre Befriedigung **nicht** unbedingt lebensnotwendig ist.

■ Gliederung der Bedürfnisse nach dem Bedürfnisträger

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
Individual-bedürfnisse¹	Sie richten sich auf Güter, die der Einzelne für sich allein (bzw. innerhalb seiner Familie) konsumieren kann.	Die Wünsche, Pizza zu essen, ein bestimmtes Getränk zu sich zu nehmen, ein eigenes Smartphone oder Auto zu besitzen.
Kollektiv-bedürfnisse²	Sie werden mit Gütern befriedigt, die allen Mitgliedern der Gesellschaft zur Nutzung zur Verfügung stehen sollten.	Die Wünsche, auf einer Landstraße Motorroller zu fahren, ein öffentliches Verkehrsmittel zu benutzen, eine Schule zu besuchen, an einer staatlichen Universität zu studieren. Das Bedürfnis, in einer sauberen Umwelt zu leben.

Mit **zunehmendem Wohlstand** ist zu beobachten, dass die **Kollektivbedürfnisse anwachsen**. Die Ansprüche an den Staat werden immer umfangreicher (z. B. Forderungen nach besseren Schulen, mehr Universitäten, mehr Umweltschutz, besseren Straßen).

¹ **Individualbedürfnisse:** Bedürfnisse des Einzelnen (von Individuum: Einzelwesen).

² **Kollektivbedürfnisse:** Bedürfnisse der Gesamtheit, Gemeinschaft.

■ Gliederung der Bedürfnisse nach der Bewusstheit der Bedürfnisse

Bedürfnisse	Erläuterungen	Beispiele
offene Bedürfnisse	Bei offenen Bedürfnissen handelt es sich um solche Mangelempfindungen, die dem Einzelnen bewusst sind.	Im Anschluss an eine Doppelstunde Sport verspürt ein Schüler den Wunsch, etwas zu trinken, um seinen Durst zu löschen.
latente¹ Bedürfnisse	Sie sind beim Einzelnen unterschwellig vorhanden und müssen erst noch durch die Umwelt geweckt werden. Die Bewusstwerdung dieser im Unterbewusstsein bereits existenten Wünsche wird durch einen „äußeren Reiz“ ausgelöst.	So hat gewiss jeder schon einmal die Erfahrung gemacht, dass er beim Shopping – angelockt von einer Schaufensterauslage oder einem herrlichen Essensduft – etwas gekauft hat, was bis zu diesem Zeitpunkt nicht auf seiner „Einkaufsliste“ stand.
manipulierte² Bedürfnisse	Bei manipulierten Bedürfnissen handelt es sich um ein Mangelempfinden, das gezielt von Werbung, Politik, Medien oder anderen Manipulatoren erzeugt wird. Dabei spricht insbesondere die Werbung nicht nur (latent) vorhandene Bedürfnisse an, sie erzeugt vielmehr bei den Zielgruppen auch neuartige Bedürfnisse.	Das Image der aktuellen „Stars“ (Musiker, Sportler, Schauspieler, You-tuber etc.) und die damit verbundene Art, sich zu schminken oder zu kleiden, wird regelmäßig von gewissen Medien zur Mode stilisiert und infolge millionenfach verkauft. Zudem wird häufig beim Kauf bestimmter Marken eine Elitezugehörigkeit unterstellt. Weitere Beispiele sind Modetrends bei Frisuren, Schönheitsideale oder Körperkult.

■ Bedürfnispyramide nach Maslow

Der Mensch wird, wenn er **vernünftig (rational)** handelt, zunächst die Bedürfnisse zu befriedigen suchen, die ihm am **dringlichsten** erscheinen.



Der amerikanische Psychologe Abraham Maslow hat deshalb das Konzept einer Bedürfnispyramide entwickelt. Nach Maslow wird der Wunsch zur Befriedigung der Bedürfnisse einer höheren Pyramidenstufe erst dann erreicht, wenn die Bedürfnisse der **Vorstufe weitestgehend** befriedigt sind.



¹ **Latent:** versteckt.

² **Manipulieren:** Menschen bewusst und gezielt beeinflussen oder lenken.

Beispiel:

- Ein Auszubildender kauft einen Pullover und erfüllt damit ein **Grundbedürfnis**, weil er nicht frieren möchte.
- Fordert er bewusst eine gute Faserqualität, so erreicht er damit das **Sicherheitsbedürfnis**.
- Mit der Auswahl von Farbe und Design befriedigt er das **soziale Bedürfnis** und zum Teil das Geltungsbedürfnis.
- Beim Einkauf erwartet er Beratung und Anregung zum Kombinieren mit Hemd, Tuch, Schal oder Jacke und befriedigt damit sein **Geltungsbedürfnis**.
- Indem er eine besondere Marke kauft (der Pullover trägt das Zeichen einer Premiummarke) in der Absicht, einen Lebensstil zu erreichen, wird ein Statuskauf vorgenommen. So trägt der Pullover durch die Selbststilisierung zur **Selbstverwirklichung** bei.



1.2 Bedarf

Da die Bedürfnisse der Menschen unbegrenzt sind, können sie mit Blick auf die nur **begrenzt** vorhandenen (finanziellen) **Mittel** nicht alle befriedigt werden. Der **Teil** der Bedürfnisse, der sich von dem **verfügbaren** Taschengeld oder Einkommen bzw. den Ersparnissen realisieren lässt, wird als Bedarf bezeichnet.

Beispiel:

Der 17-jährige Hamid, der seine monatliche Ausbildungsvergütung schon aufgebraucht hat, würde sich gerne den neuesten James-Bond-Film im Kino ansehen. Leider bleibt dieser Wunsch zunächst ein Bedürfnis. Erst wenn er zu Beginn des neuen Monats von seinem Ausbildungsbetrieb die nächste Zahlung erhält, könnte er sich den Film im Kino anschauen. Das Bedürfnis wird erst dann zum konkreten Bedarf.

Die mit **Kaufkraft** versehenen Bedürfnisse bezeichnet man als **Bedarf**.

1.3 Nachfrage

Die **Nachfrage** ist der Teil des Bedarfs, der **tatsächlich** am Markt an Gütern und Dienstleistungen **nachgefragt** wird.

Der Bedarf muss **nicht** in vollem Umfang mit der am Markt tatsächlich nachgefragten Gütermenge übereinstimmen, da unterschiedliche Gründe dazu führen können, dass Güter letztlich nicht nachgefragt werden.

Die Nachfrage des Einzelnen basiert also auf dessen Bedürfnissen. Dabei ist die konkrete Nachfrage von verschiedenen **Kriterien** abhängig, wie beispielsweise den **Preisen** der Güter, der **Konsumsumme** und **Bedürfnisstruktur** des Nachfragenden.

Beispiel:

Der Berufsschüler Paul Becker verspürt in der ersten Pause großen Hunger auf eine Pizzaschnecke, ein Eis und Schokolade.

An der Preistafel des Schulkiosks informiert er sich über das aktuelle Angebot.

Bei Durchsicht seiner Geldbörse stellt er allerdings fest, dass er nur über 2,80 EUR Bargeld verfügt, sodass er nicht alle seine Bedürfnisse mit den ihm zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln befriedigen kann. Zwar könnte er sich theoretisch zwei Schokoriegel und eine Eiskugel kaufen, aufgrund der nach seinem Empfinden zu hohen Preisforderung für eine Eiskugel entscheidet er sich jedoch für drei Schokoriegel, sodass ihm 0,40 EUR verbleiben. Der Bedarf, also die mit Kaufkraft ausgestatteten Bedürfnisse, wurde nicht in vollem Umfang als Nachfrage am Markt (Schulkiosk) wirksam.

Preisliste

Kakao	1,80 EUR
Kaffee	1,60 EUR
Limonade	1,20 EUR
Orangensaft	1,50 EUR
belegte Brötchen	2,20 EUR
Nussecke	2,40 EUR
Pizzaschnecke	2,75 EUR
Kleiner Salat	3,80 EUR
Müsliriegel	0,60 EUR
Schokoriegel	0,80 EUR
Eiskugel	1,20 EUR

1.4 Güter als Mittel der Bedürfnisbefriedigung

1.4.1 Begriff Güter

Bedürfnisse wollen befriedigt werden. Wer Hunger hat, braucht Nahrung. Wer Durst hat, braucht Getränke. Wer friert, braucht Kleidung. Wer Neues wissen möchte, braucht Informationen (z. B. das Internet). Und wer krank ist, braucht ärztliche Hilfe und Medikamente. Der Gebrauch oder Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen erhöht das Wohlbefinden des Menschen. Man sagt, dass die Bedürfnisbefriedigung „Nutzen“ stiftet.

Die Mittel, die dem Menschen **Nutzen stiften**, heißen **Güter**.



1.4.2 Arten der Güter

(1) Freie Güter und wirtschaftliche Güter

■ Freie Güter

Die freien Güter, d. h. solche, die in **unbeschränktem** Maße zur Verfügung stehen (z. B. Luft, Sonnenstrahlen, Meerwasser), können von jedem Menschen nach Belieben in Anspruch genommen werden. Sie sind **nicht** Gegenstand des Wirtschaftens. Allerdings ist zu bemerken, dass sich die Zahl der freien Güter durch den Raubbau an der Natur (Vernichtung der Tierwelt, Verschmutzung der Binnengewässer, der Meere und der Luft) immer mehr verringert. Die **ehemals freien** Güter werden zu **wirtschaftlichen** Gütern und es gilt, sie mit Verstand (rational) zu verwalten und zu verteilen.

■ Wirtschaftliche Güter

Diese Güter stehen nur beschränkt zur Verfügung, d. h., sie sind **knapp**. Da ihre Gewinnung bzw. Herstellung Kosten verursacht, werden sie gegen Entgelt am Markt angeboten und erzielen einen Preis. Zu den wirtschaftlichen Gütern zählen die **Sachgüter**¹ (z.B. Lebensmittel, Kleidung, Fahrzeug), die **Dienstleistungen**² (z.B. Beratung durch einen Rechtsanwalt, Unterricht, Durchführung eines Dauerauftrags durch die Bank) oder **Rechte**² (z.B. Patente, Lizenzen).

Beispiel:

Zwischen den Begriffen **Knappheit** und **Seltenheit** besteht ein Unterschied. Malt der Hobbykünstler Fröhlich z.B. ein Bild, so besteht dieses Bild nur ein Mal auf der Welt. Das Bild ist „selten“. Will indessen kein Mensch dieses

Bild haben, geschweige denn kaufen, ist das Bild nicht knapp. Knappheit liegt nur vor, wenn die Bedürfnisse nach bestimmten Gütern größer sind als die Zahl dieser verfügbaren Güter.

(2) Konsumgüter und Produktionsgüter

Güterarten	Erläuterungen	Beispiele
Konsumgüter	Güter, die der unmittelbaren Bedürfnisbefriedigung dienen, nennt man Konsumgüter (konsumieren: verzehren). Man spricht deshalb auch von Gegenwartsgütern .	■ Laptop ■ Smartphone ■ Motorroller ■ eine Kiste Mineralwasser
Produktionsgüter	Güter, die zur Herstellung (Produktion) von Wirtschaftsgütern benötigt werden, heißen Produktionsgüter. Weil die Produktionsgüter letztlich der Erzeugung von Konsumgütern dienen sollen, heißen sie auch Zukunftsgüter .	■ Rohstoffe ■ Fabrikgebäude ■ Transportanlagen ■ Werkzeuge ■ Maschinen

(3) Private und öffentliche Güter

Die **wirtschaftlichen** Güter lassen sich nach deren Eigenschaften in Bezug auf **Konsumrivalität** und **Ausschließbarkeit** unterteilen.

Konsumrivalität	■ Kann ein Gut stets von nur einem Konsumenten oder Produzenten genutzt werden, so herrscht Konsumrivalität in Bezug auf die Nutzung des Gutes. ■ Ist ein Gut hingegen nur kollektiv nutzbar, so spricht man von fehlender Konsumrivalität.
Ausschlussprinzip	■ Bei einem Teil der Güter werden alle von der Inanspruchnahme ausgeschlossen, die nicht bereit sind, den geforderten Preis zu zahlen. ■ Bei dem anderen Teil der Güter wird die Nutzung nicht von der Zahlung eines Entgelts abhängig gemacht, da dies entweder technisch nicht möglich ist (z.B. Straßenbeleuchtung, Leuchtturm, äußere Sicherheit) oder nicht zweckmäßig erscheint (z.B. Schulbildung, innere Sicherheit).

1 Sachgüter stellen materielle Güter dar.

2 Dienstleistungen und Rechte stellen immaterielle Güter dar.

Auf der Basis dieser Eigenschaften lassen sich Güter in **vier** Gruppen unterteilen.

		Konsumrivalität möglich	
		ja	nein
Ausschluss- prinzip möglich	ja	private Güter Beispiele: ■ Smartphone ■ verstopfte Mautstraße	Klubgüter Beispiele: ■ Feuerwehr ■ unverstopfte Mautstraße
	nein	Allmendegüter Beispiele: ■ Umwelt ■ verstopfte öffentliche Straße	(rein) öffentliche Güter Beispiele: ■ Landesverteidigung ■ nicht verstopfte öffentliche Straße

Erläuterungen:

■ Private Güter

Private Güter sind dadurch gekennzeichnet, dass sowohl **Konsumrivalität** in Bezug auf ihre Nutzung besteht als auch alle von der **Inanspruchnahme** ausgeschlossen werden können, die nicht den geforderten Preis zu zahlen bereit sind.



Private Güter werden über den Markt bereitgestellt. Der Konsument kann nur dann den Nutzen aus dem Gut ziehen, wenn er zur **Zahlung des Marktpreises** bereit ist.

■ Rein öffentliche Güter

Rein öffentliche Güter sind dadurch gekennzeichnet, dass das **Ausschlussprinzip nicht zur Anwendung kommt** und **keine Konsumrivalität** besteht.



Das Ausschlussprinzip ist nicht anwendbar, wenn ein Anbieter nicht allen, die an dem Gut interessiert sind, den Nutzen des Gutes bis zum Kauf vorenthalten kann. In diesem Fall liegt **Wettbewerbsversagen** vor. Der Einzelne neigt dazu, möglichst **ohne Zahlung** des Marktpreises am Konsum des Gutes zu partizipieren.

Beispiel:

Wird beispielsweise das Gut äußere oder innere Sicherheit durch Militär und Polizei für eine bestimmte Region produziert, erhöht sich die Sicherheit aller dort wohnenden Menschen. Einzelne Personen können bereits aus technischen Gründen (äußere Sicherheit) bzw.

mangels Zweckmäßigkeit (innere Sicherheit) nicht vom Nutzen des Gutes „Sicherheit“ ausgeschlossen werden. Der Einzelne wird versuchen, am Konsum des Gutes teilzuhaben, ohne einen Preis zu bezahlen (Trittbrettfahren).

Wegen dieses **Trittbrettfahrerverhaltens** ist ein Anbieten des Gutes für einen **privaten** Unternehmer also uninteressant.



Gelöst werden kann das Trittbrettfahrerproblem u.a. durch die **Bereitstellung** der Güter **durch den Staat** und die **Finanzierung** der Güter **über staatlichen Zwang** (Gebühren, Beiträge, Steuern).

■ Klubgüter



Klubgüter sind öffentliche Güter, die von einem „Klub“ angeboten werden. Sie sind gekennzeichnet durch eine **geringe oder keine Konsumrivalität** und bei denen es möglich ist, andere Personen (Nicht-Mitglieder, Nicht-Zahler) von der Nutzung auszuschließen.

Beispiele:

- Private und öffentliche Schulen bzw. Universitäten,
- private und öffentliche Straßen,
- private und öffentliche Verkehrsmittel,
- private Schwimmbäder, Pay-TV.

■ Allmendegüter



Allmendegüter sind Güter, bei denen eine **Konsumrivalität** besteht, andere Personen jedoch **nicht von der Nutzung ausgeschlossen** werden können.

Beispiele:

- Frei zugängliches Online-Angebot, wobei der Server der Webseite aufgrund von vielen Besuchern überlastet ist,
- frei zugängliche Autobahn mit Stau,
- frei zugängliche Fischgründe.

■ Besondere Bedeutung öffentlicher Güter für den Klimaschutz

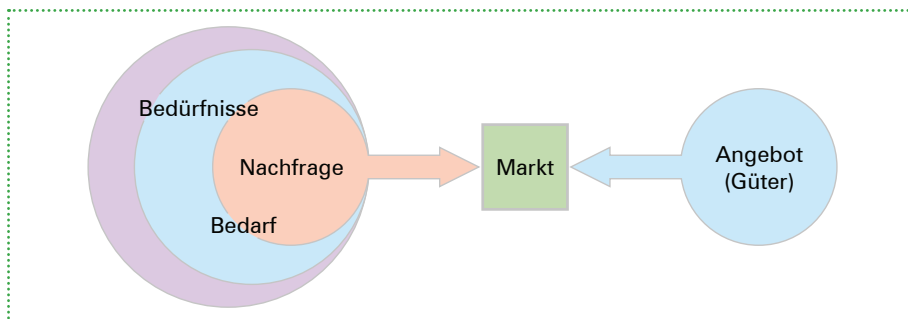
Die **Vielfalt** der öffentlichen Güter eröffnet ein breites Spektrum für Ansatzpunkte zur Schaffung **aktiver Beiträge** für mehr Klimaschutz.

Beispiele:

- Im Bereich der **Bildung** könnte der Klimaschutz stärker in den Rahmenlehrplänen der Schulen verankert werden, um junge Menschen viel stärker für dieses Thema zu sensibilisieren und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie jeder Einzelne konkrete Beiträge in seiner Lebensgestaltung zu mehr Klimaschutz leisten kann.
- Der **öffentliche Personennahverkehr** (ÖPNV) ist im Vergleich zum Individualverkehr deutlich klimafreundlicher. Deshalb sollte im Rahmen einer Verkehrswende der ÖPNV deutlich ausgeweitet werden. Hierzu zählen attraktive Angebote (z.B. preiswertes „Deutschlandticket“) durch die öffentliche Hand sowie eine konsequente Umstellung des ÖPNV auf Elektromobilität.
- Die künftige Entwicklung der **öffentlichen Verkehrsinfrastruktur** bietet viele Ansatzpunkte zu mehr Klimaschutz. Hierzu zählen u.a.: Ausbau der Schiene, Ausbau von Busspuren sowie Rad- und Fußwegen, Schaffung eines dichteren Ladeinfrastrukturnetzes für Elektrofahrzeuge.
- Die staatlichen Ausgaben für **Forschung und Entwicklung** könnten verstärkt im Bereich des Klimaschutzes gebündelt werden.
- Die **staatliche Förderung** der **Dekarbonisierung**, also der Reduzierung und Vermeidung von CO₂-Ausstoß durch Umstieg von fossilen Brennstoffen (Öl, Gas, Kohle etc.) auf kohlenstoffarme bzw. -freie Energiequellen wie Solarenergie, Wärmepumpen oder Windenergie, könnte intensiviert werden.

KOMPETENZTRAINING

- 68 1. Beschreiben und interpretieren Sie das folgende Schaubild!

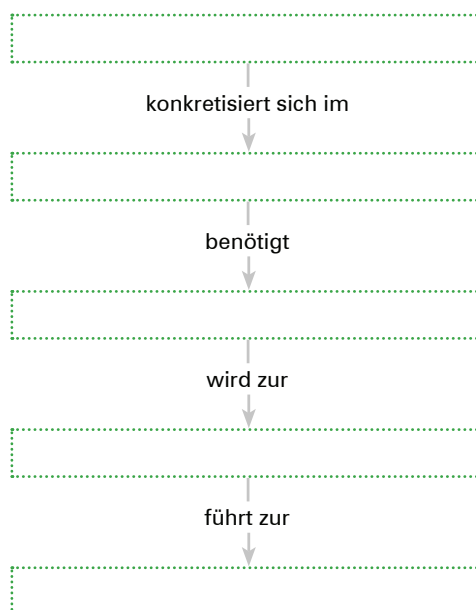


2. Vervollständigen Sie das nebenstehende Schaubild, indem Sie die folgenden Begriffe sachlogisch korrekt in die vorgegebenen Felder einfügen!

- Nachfrage
- Bedarf
- Deckung (eines Teils) des Bedarfs
- Bedürfnis
- Kaufkraft



Vom Bedürfnis zur Nachfrage:



Vorlage



mvurl.de/mjbq

3. Erläutern Sie, welchem Zweck die Bereitstellung der Güter durch die Volkswirtschaft dient!
4. 4.1 Führen Sie aus, worin sich die freien Güter von den wirtschaftlichen Gütern unterscheiden!
- 4.2 Bilden Sie hierzu jeweils zwei Beispiele!
5. Es ist nicht selten, dass ein Gut einmal ein Produktionsgut, einmal ein Konsumgut ist. Beispiel: Strom im Industriebetrieb – Strom im Haushalt.

Aufgabe:

Geben Sie weitere Beispiele (mindestens vier) an!

6. Ordnen Sie folgende Mittel der Bedürfnisbefriedigung den Sachgütern oder den Dienstleistungen zu:
Nahrungsmittel, Öl, Anlageberatung, Gebäude, Massage, Auto, Maschinen, Leistungen eines Zahnarztes, Kran, Blumenstrauß, Unternehmertätigkeit, Steuerberatung.
7. Begründen Sie, warum die Luft und das Wasser zunehmend zu wirtschaftlichen Gütern werden!
8. Wirtschaftliche Güter lassen sich nach deren Eigenschaften in Bezug auf Konsumrivalität und Ausschließbarkeit unterteilen. Auf der Basis dieser Kriterien lassen sich die wirtschaftlichen Güter in vier Gruppen unterteilen.

Aufgaben:

- 8.1 Erläutern Sie die Konsumrivalität und das Ausschlussprinzip!
- 8.2 Nutzen Sie die unten stehende Übersichtsstruktur, indem Sie folgende Beispiele zuordnen!
 - Straßenbeleuchtung
 - Laptop
 - Spielekonsole
 - Bauland in Ballungsgebieten
 - saubere Luft
 - Telefonfestnetz
 - überfüllter städtischer Kindergarten
 - analoge Radioübertragung
 - Fußballübertragung im „Pay-TV“
 - öffentliches Schwimmbad
 - Warnsignal eines Leuchtturms
 - verstopfte öffentliche Straßen

Vorlage



mvurl.de/mjbq

		Konsumrivalität möglich	
		ja	nein
Ausschlussprinzip möglich	ja	private Güter MUSTER	Klubgüter MUSTER
	nein	Allmendegüter MUSTER	(rein) öffentliche Güter MUSTER

- 8.3 Erläutern Sie anhand von zwei konkreten Beispielen, wie in Ihrem Unternehmen öffentliche Güter durch entsprechende betriebliche Handlungen gezielt für mehr Klimaschutz eingesetzt werden könnten!

5.5.5 Nachfrageverschiebungen

In der Wirtschaft verändern sich die Nachfrageverhältnisse laufend, d. h., die Nachfragekurven **verschieben** sich. Solche Verschiebungen treten z. B. ein, wenn sich

- die **Bedürfnisse** ändern,
- die **Preise anderer Güter** steigen oder fallen,
- die **Zahl der Nachfrager** wächst oder schrumpft (z. B. aufgrund einer Bevölkerungszunahme oder -abnahme) oder
- die **Einkommen** steigen.

- **Zunehmende Nachfrage** bedeutet, dass bei **gegebenen** Preisen **mehr** nachgefragt wird: Die Nachfragekurve verschiebt sich nach „**rechts**“.
- **Abnehmende Nachfrage** bedeutet, dass bei **gegebenen** Preisen **weniger** nachgefragt wird: Die Nachfragekurve verschiebt sich nach „**links**“.

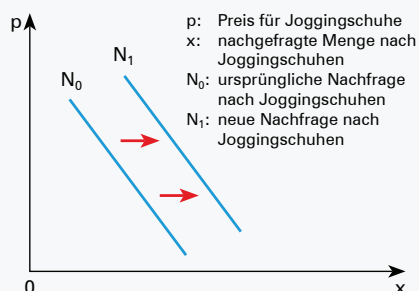


Beispiel:

- Durch neue Studien wird belegt, dass regelmäßiges Joggen schon bei zwei Stunden pro Woche die durchschnittliche Lebenserwartung um mehrere Jahre ansteigen lässt. Diese Erkenntnis wird über einen längeren Zeitraum in verschiedenen Medien sehr umfangreich thematisiert. Daraufhin nimmt die Nachfrage nach Joggingsschuhen stark zu.



Zunehmende Nachfrage nach Joggingsschuhen



- Aufgrund der Antiraucherkampagne mag es sein, dass einige Haushalte das Rauchen ganz aufgeben bzw. einige Haushalte den Konsum senken. Die Nachfrage nach Zigaretten wird also bei gleichen Preisen und gleichbleibenden Einkommen insgesamt zurückgehen. Die Nachfragekurve verschiebt sich nach „**links**“.



Abnehmende Nachfrage nach Zigaretten

